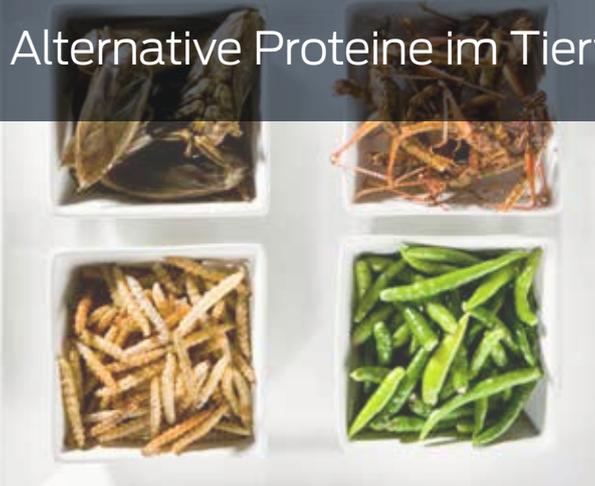


HOT TOPIC

Alternative Proteine im Tierfutter



Im Fokus

Alternative Proteine, die generell als andere Proteinquellen als die traditionellen tierischen Proteinquellen wie Rind und Huhn gelten, werden zunehmend sowohl in Lebensmitteln für Menschen als auch in der Tiernahrung verwendet. Was sind Beispiele für alternative Proteine, und warum werden sie in der Tiernahrung eingesetzt?

Das Purina Institute liefert die wissenschaftlichen Fakten, damit Sie sich besser über Ernährung unterhalten können.

let's
takeback
the conversation.

Auf www.purinainstitute.com erfahren Sie mehr über die Kraft der Ernährung.

Was sind alternative Proteine?

Zu den alternativen Proteinen gehören Proteine aus essbaren Insekten (z. B. Grillen, Käfer und Larven der Schwarzen Soldatenfliege) und invasiven Fischarten (z. B. asiatischer Karpfen) sowie kultivierte Proteine (auch bekannt als hergestellte, kultivierte oder zellbasierte Proteine) und pflanzliche Proteinquellen, die in der Vergangenheit nicht in Tierfutter verwendet wurden, wie z. B. Dicke Bohnen.



Warum sollten alternative Proteine im Tierfutter verwendet werden?

Tierfutter-Hersteller können alternative Proteine als einen Ansatz für mehr Nachhaltigkeit nutzen. Tierische Proteine, die als Zutaten von Lebensmitteln für Menschen und Haustiere verwendet werden, sind immer weniger verfügbar und haben einen größeren ökologischen Fußabdruck.¹ Daher werden alternative Proteinquellen gesucht, um die Abhängigkeit von tierischen Proteinen bei der Ernährung von Heimtieren zu verringern.

Die Verwendung alternativer Proteine trägt auch dazu bei, Land-, Wasser- und Energieressourcen zu schonen und die Treibhausgasemissionen zu reduzieren, wodurch die Umweltauswirkungen von Tierfutter verringert werden.¹

Manche alternativen Proteine können als neuartige Proteine in der Tiernahrung eingesetzt werden. Bei Verdacht auf Futtermittelunverträglichkeiten oder Futtermittelallergien können neuartige Proteine im Futter hilfreich sein, um die Fütterung von Proteinen zu vermeiden, denen das Tier zuvor ausgesetzt war. Die Fütterung neuartiger Proteine kann jedoch nicht verhindern, dass Haustiere eine Futtermittelallergie entwickeln.³

Können alternative Proteine den Nährstoffbedarf von Haustieren decken?

Haustiere benötigen Nährstoffe wie Protein und essenzielle Aminosäuren, nicht aber bestimmte Zutaten. Normalerweise ist die Quelle des Proteins nicht so wichtig wie die Verdaulichkeit des Proteins und die speziellen Aminosäuren, die ein Futter für das Tier bereitstellt. Jede Proteinzutat liefert einen einzigartigen Satz von Aminosäuren.

Einzelne Proteinzutaten enthalten möglicherweise nicht alle essenziellen Aminosäuren im richtigen Verhältnis, um den Bedarf des Tieres zu decken. Durch die Kombination sich ergänzender Proteinzutaten, die aus alternativen, traditionellen pflanzlichen und/oder tierischen Quellen stammen können, wird jedoch sichergestellt, dass ein Alleinfuttermittel alle essenziellen Aminosäuren, die ein Haustier benötigt, im richtigen Verhältnis und in der richtigen Menge liefert.⁴

Die Inhaltsstoffe von Tierfutter – ob sie nun aus alternativen, traditionellen pflanzlichen oder tierischen Quellen stammen – unterliegen strengen Regulierungen.⁵⁻⁷ Darüber hinaus müssen alle Zutaten der Tiernahrung von PURINA die strengen Sicherheits- und Qualitätsstandards des Unternehmens erfüllen, bevor sie in das Futter aufgenommen werden.

Etwa

2.000

verschiedene Arten essbarer Insekten werden von Menschen in unterschiedlichen Kulturen auf der ganzen Welt seit vielen Jahren regelmäßig verzehrt. In jüngster Zeit entstehen vor allem in Europa und Nordamerika neue Märkte für essbare Insekten, die als Zutaten für Lebensmittel für Menschen und Tiernahrung verwendet werden.²



Alternative Proteine können allein oder in Kombination mit herkömmlichen pflanzlichen und/oder tierischen Proteinen verwendet werden, um ein vollwertiges und ausgewogenes Tierfutter zu bieten.

Quellenangaben

1. Dobermann, D., Swift, J. A., & Field, L. M. (2017). Opportunities and hurdles of edible insects for food and feed. *Nutrition Bulletin*, 42, 293–308.
2. Henchion, M., Hayes, M., Mullen, A. M., Fenelon, M., & Tiwari, B. (2017). Future protein supply and demand: Strategies and factors influencing a sustainable equilibrium. *Foods*, 6(7), 53. doi: 10.3390/foods6070053

3. Mueller, R. S., Olivry, T., & Prélaud, P. (2016). Critically appraised topic on adverse food reactions of companion animals (2): Common food allergen sources in dogs and cats. *BMC Veterinary Research*, 12, 9. doi: 10.1186/s12917-016-0633-8

4. Laflamme, D. P., Izquierdo, O., Eirmann, L., & Binder, S. (2014). Myths and misperceptions about ingredients used in commercial pet foods. *Veterinary Clinics of North America: Small Animal Practice*, 44, 689–698. doi:10.1016/j.cvsm.2014.03.002

5. fediaf (The European Pet Food Industry). (2018, February). Guide to good practice for the safe manufacture of pet foods. https://fediaf.org/images/FEDIAF_Safety_Guide_February_2018_online.pdf

6. AAFCO, Inc. (2012). Ingredient standards. <https://talkspetfood.aaftco.org/ingredientstandards>

7. FDA (2021, February 19). Pet food. <https://www.fda.gov/animal-veterinary/animal-food-feeds/pet-food>